

len, munter und mit sehr gutem Appetit versehen in der Nähe der Schwimmschule auf die Erde kam. Abends 7 Uhr ließen sich die Luftschiffer, wohl auf und guter Dinge, jenseits des Rheins bei Straßburg nieder und trafen bereits heute Morgen wieder hier ein.

— Justinus Kerner theilt in einer medizinischen Broschüre über das Fettgift folgendes Gebot des im Jahre 889 bis 971 regierenden Kaisers Leo gegen die damals aufkommende Vereitung von Blutwürsten mit: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen geradezu so toll geworden sind, theils des Gewinnses, theils der Lektüre wegen, Blut in essbare Speisen zu verwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide, wie in Röcke eingepackt, und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Wir können nicht länger anstehen und zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung bloß aus Schlemmerei freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen, der wird hart gezeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren und auf ewig aus dem Vaterlande verbannt. Auch die Obrigkeit der Städte sind wir nicht geneigt, frei ausgehen zu lassen: denn hätten sie ihr Amt wachsam geführt, so wäre eine solche Unthat nie begangen worden. Sie sollen ihre Nachlässigkeit mit 10 Pfund Goldes büßen.“

— Stuttgart, 6. Sept. Wie wir bereits gemeldet, wird der Landtag ohne Zweifel zu Anfang des Monats Oktober wieder zusammentreten, der Tag selbst ist jedoch noch nicht bestimmt festgesetzt.

— Eßlingen, 7. Sept. Das erste in der Kessler'schen Maschinenfabrik dahier gefertigte Dampfboot, welches nächsten Dienstag der Dampfschiff-fabrikdirektion für die Bodenseefahrt übergeben wird, und nicht wie früher von verschiedenen Blättern gemeldet wurde, bereits dem Verkehr übergeben ist, wird den Namen „Wilhelm“ erhalten. Es ist nach dem Urtheile Sachverständiger sowohl hinsichtlich seiner äußern Bauart, wie seiner innern Konstruktion nach, sehr gut gelungen, und es dürften in dieser Richtung noch mehr Bestellungen in Bälde nachfolgen. Zwar hat die hiesige Maschinenfabrik an diesem Erstlingswerke keinen Nutzen gehabt (wie dies auch natürlich ist, daß, wenn man sich auf einen neuen Geschäftszweig einläßt, man nicht gleich am ersten Stück profitieren kann), und war nicht im Stande bis auf den bestimmten Termin, trotz festgesetztem Verluste für jeden Tag, es liefern zu können; dagegen hat, wie gesagt, das Werk die Erwartungen übertroffen, und deshalb wird von dem vertragmäßigen Abzugsrecht wegen Fristver-zögerung kein Gebrauch gemacht werden.

— Stuttgart, 11. Sept. Heute sahen wir kleine Kriegsbübungen von Infanterie und Reiterei in den Straßen unserer Stadt, in der Nähe des Resenbachs, wie wenn man etwa auf vorkommende Barrikaden-kämpfe oder Straßentumulte die Leute vorbereiten wollte. Wir hoffen und wünschen, daß ernstliche Konflikte dieser Art in unserer Stadt nie vorkommen mögen und es so

mit bei den bloßen Uebungen sein Bewenden behalte. Morgen große Kriegsbübung der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg auf dem Stammheimer Feld.

— Stuttgart, 6. Sept. Die Verfassungs-commission hat heute Mittag ihre Arbeiten beendet und sich aufgelöst. Die Finanzcommission wird sie am Schlusse der nächsten Woche, somit längstens in acht Tagen beendigen und sich dann gleichfalls auflösen. Die Commissionsberichte, deren Druck bereits begonnen hat, werden den abwesenden Mitgliedern der Kammer per Post zugesendet werden. (W. Z.)

— Durch den Beitritt des Steuer-Vereins zum Zoll-Verein, wird sich Preußen, den Berliner Blättern zufolge, mehr als je veranlaßt sehen, den Anforderungen der süddeutschen Staaten Baden, Bayern und Württemberg auf Zoll-erhöhung entgegenzutreten, es dürfte daher am Ende ein süddeutscher Zollverein als Anbahnung eines Anschlusses an Oesterreich als das gerathenste erscheinen. (N. Z.)

— In Ludwigsburg erschoss sich am 8. d. der Reiter J o o s aus Bestheim in der Kaserne des 2. Reiterregiments mit seinem Karabiner. — Furcht vor Strafe über ein gegen ihn zur Anzeige gekommenes gemeines Vergehen war dem L. L. zufolge die Veranlassung dieses Selbstmords.

**B a c k n a n g.** Sonntag Abend den 14. Sept. gibt der hiesige Liederkranz zum Besten der Ueberschwemmten eine Aufführung im Schwaben, zu welcher hiemit Alle eingeladen werden, welche geneigt sind, auf diese Weise etwas zur Linderung der Noth jener Unglücklichen beizutragen.



Anfang 1/2 8 Uhr.  
Entrée nach Belieben.

**B a c k n a n g.** Naturalienpreise vom 10. Sept. 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedester.
1 Schfl. Kernen	— fl. — fr. 18 fl. 56 fr. — fl. — fr.		
" Dinkel, alter 7 fl.	— fr. 7 fl. 48 fr. — fl. — fr.		
" Dinkel, neuer 7 fl.	— fr. 6 fl. 48 fr. 6 fl. 36 fr.		
" Roggen	— fl. — fr. 11 fl. — fr. — fl. — fr.		
" Haber	5 fl. 24 fr. 5 fl. 6 fr. — fl. — fr.		
8 Pfund gutes Kernbrod	28 fr.		
Gewicht eines Kreuzerwecks	6 1/2 Rth.		
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	6 fr.		
1 " Kalbfleisch, fettes	6 fr.		
1 " Kalbfleisch, geringeres	5 fr.		
1 " Kuhfleisch	4 fr.		
1 " Schweinefleisch, unabgezogenes	8 fr.		

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 10. Sept. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittlere		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	16	40	15	59	15	—
" Dinkel	7	42	6	39	5	36
" Weizen	—	—	16	6	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	10	24	10	5	10	—
" Haber	5	21	4	53	4	24
" Gemischt	—	—	—	—	—	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur: J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 16 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 74. Dienstag den 16. September 1851.

### Amliche Bekanntmachungen.

**B a c k n a n g.** Durch Beschluß des Gemeinderaths zu Backnang vom heutigen Tage wurde bestimmt, daß ein Pfund Schweinefleisch, abgezogenes 8 kr., und ein Pfund nicht abgezogenes 9 kr. kosten solle.

Den 13. Sept. 1851.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Refursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Den 20. August 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**B a c k n a n g.**

### Verlegung einer Schuldenliquidation.

Die auf den 22. September vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des Maurers Friedrich P l e m a n n in Sulzbach wird eingetretener Hindernisse wegen auf

Freitag den 10. Oktbr. d. J., Morgens 8 Uhr, vertagt.

Den 13. September 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**B a c k n a n g.**

### Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den flüchtigen Christoph S c h i e ß, Bauer von Steinbach, wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, es wird demselben dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntnis innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Eßlingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach

### Backnang. (Adung.)

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Carl E n ß l i n, resig. Schultheißen in Unterweissach, hat man zur Schuldenliquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlassvergleichs Tagfahrt auf

den 2. und 3. Oktober 1851

Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Der Gemeinschuldner Enßlin, welcher seinen bisherigen Aufenthaltsort Stuttgart verlassen hat, ohne daß es bekannt wäre, wohin er sich begeben hat, wird zu dieser Verhandlung hiemit unter dem Anfügen geladen, daß im Falle seines Ausbleibens für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt und mit diesem rechtsgültig verhandelt würde.

Den 8. Sept. 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

**B a c k n a n g.**

### Gläubiger = Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger der Rosine B a r t h von Lippoldswiller werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der außergerichtlichen Schulden-

Erledigung der Barth von der Masse ausgeschlossen würden.

Am 9. September 1851.

K. Oberamtsgericht  
F e c h t.

B a c k n a n g.

**Haus = Verkauf.**

Das halbe Wohnhaus des verstorbenen Sailer's Ludwig Nisi von hier, in der Aspacher Vorstadt muß verkauft werden, und werden die Liebhaber eingeladen mit dem Gemeinderath Bürner in Kaufunterhandlung zu treten.

Den 10. September 1851.  
Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k e.

B a c k n a n g.

**Haus- und Güter = Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Georg Michael Bauer dahier ist die Liegenschaft angekauft:

- 1/4 an einem 2stöckigen Wohnhause in der Sulzbacher Vorstadt, an dem Weg und Christian Gamps Wittwe, um . . . . . 300 fl.
- 3/8 Mrg. 38,6 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg um . . . . . 60 fl.
- 4/8 Mrg. 1,3 Rth. Acker im Krehenbach um 88 fl.
- 5/8 Mrg. 45,4 Rth. Acker ob der Gärtsklinge, per Brtl. . . . . 44 fl.
- 3/8 Mrg. 47,1 Rth. Acker in der Katharinen-Plaisir . . . . . 66 fl.
- 1 Mrg. 17,8 Rth. Steinriegel und Grasrain in der Siebelau um . . . . . 120 fl.

und kommen am Mittwoch den 17. Septbr. d. J., Abends um 6 Uhr, im Waldhorn zum wiederholten und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Revier Reichenberg. **[Holzverkauf.]**  
Unter den gewöhnlichen Bedingungen wird gegen baare Bezahlung verkauft:

**I. am 18. Septbr. Vormittags 9 Uhr,**  
Zusammenkunft im Tannenschlägle oberhalb des Schiffrains,

- 1) aus dem Brendenhau: 63/4 Rlstr. buchenes, erlenes, aspenes und fichtenes Holz und 192 dgl. Wellen;
- 2) aus der WetteNSTaige r.: 21/4 Rlstr. eichenes, 1/2 Rlstr. buchenes Holz und 64 dgl. Wellen.

**II. am 19. Septbr. Vormittags 9 Uhr,**  
Zusammenkunft im Eschelhof,

- 1) aus dem Schürhau: 23/8 Rlstr. buchenes, birkenes und fichtenes Holz und 77 dgl. Wellen;
- 2) aus dem Sumpff: 11/4 Rlstr. buchenes und fichtenes Holz und 43 dgl. Wellen;
- 3) aus dem Flöss- und Wirthshau: 7/8 Rlstr. buchenes und birkenes Holz und 63 dgl. Wellen;
- 4) aus der Reute: 12 Fichten von 4—8"

mittl. Durchmesser und 40—64' Länge; 21/8 Rlstr. buchenes, birkenes und fichtenes Holz und 165 dgl. Wellen.

Die Kaufs Liebhaber wollen sich zur angegebenen Stunde an den bezeichneten Sammelplätzen pünktlich einfinden, und die betr. Ortsbehörden werden um gehörige Veröffentlichung obiger Verkäufe ersucht.  
Reichenberg, den 12. Sept. 1851.  
K. Revierförster L a r o c h e.

R e i c h e n b e r g.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Dem Bauern Georg Rothdurst dahier ist seine Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt und wird dieselbe, nachdem es unter den bisherigen Versuchen hiezu nicht gelungen ist, dieselbe zu verkaufen, nunmehr am 26. Sept. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer wiederholt in Aufstreich gebracht.

Liebhaber hiezu werden unter dem Anfügen eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen so günstig gestellt werden können, daß 1/3tel des Kaufschillings um Verzinsung längere Zeit stehen bleiben kann.

Das Anwesen besteht in Haus und Scheuer neu erbaut; Gärten und Ländern 13/8 Mrg., Acker 13 Mrg., Wiesen 46/8 Mrg., Weinberg 2/8 Mrg., und Wald 2 Mrg.

Den 13. Sept. 1851.  
Gemeinderath.  
gef. Schultheiß M o l t.

R o s t a i g, Gerichtsbezirk Backnang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottlieb Christian Eisenmann, Gastwirth dahier, wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Einer 1stöckigen Behausung und Scheuer unter einem Dach mit Wirthschafts-Gerechtigkeit, mitten im Weiler,

- 1 Brtl. 133/4 Rth. Baum- und Grasgärten; Acker und Wiesen

auf hiesiger Markung:  
ca. 2 Mrg. 1 Brtl. 151/2 Rth. in mehreren Stücken;

- auf Spiegelberger Markung:
- 3 Brtl. 145/8 Rth. auf der Winterseite;
- auf Nassacher Markung:

1 Mrg. 61/2 Rth. im Sensenbach,  
am Freitag den 19. September d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier zum Verkaufe gebracht, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 1. September 1851.  
Schultheißenamt.

R o s t a i g, Gerichtsbezirk Backnang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johann Georg Bahl,

Weber dahier, wird zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Einem 2stöckigen Wohnhaus unterhalb dem Breavorster Weg, nebst einem Scheuerle dabei, sodann einem weiteren besondern Scheuerle, mit Hofraum; Gärten, Acker und Wiesen

auf hiesiger Markung:  
ca. 7 Mrg. 21/2 Brtl. in mehreren Stücken laufend; auf Nassacher Markung:

- 1 Mrg. 63/4 Rth. im Sensenbach, Acker und Wiesen,
- 3 Mrg. 21/2 Brtl. 29 Rth. Wald, am Sensenbach,

am Samstag den 20. September d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier zum Verkaufe gebracht, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 1. September 1851.  
Schultheißenamt.

H o h n w e i l e r, Gemeindebez. Lippoldsweiler.

**Liegenschafts = Verkauf im Exekutionswege.**

Die Liegenschaft des Johannes Jung, Bäckers in Hohnweiler, welche in Nro. 52, 55 und 59 des Blattes v. 1851 näher beschrieben ist, kommt am

Dienstag den 30. Septbr. d. J.  
Morgens 8 Uhr

in hiesigem Gemeinderathszimmer im Exekutionswege zum zweiten Verkauf und Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. August 1851.  
Gemeinderath.

U n t e r w e i s s a c h. Dresselhof.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Da der Verkauf des Gottlieb Eckert'schen Hofguts, bestehend in Wohn- u. Oekonomiegebäuden mit 40 Mrg. Aekern, Wiesen und Weinbergen, die Genehmigung nicht erhalten hat, so ist zum letzten Verkauf Tagfahrt auf

Dienstag den 28. Oktober 1851  
Nachmittags 1 Uhr

anberaumt, wozu die Liebhaber nochmals eingeladen werden.

Den 10. Sept. 1851.  
K. Amtsnotariat.  
R e i n m a n n.

R ö n i g s b r o n n h o f,

Gemeindebezirk Rudersberg.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Für die in der Verlassenschaftsmasse des weil. Christoph Schwarz von hier befindliche Liegenschaft, nämlich:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit 2 Wohnungen und einem gewölbten Keller darunter, auch Hofraitthen dabei,

1/8 an einer Scheuer,  
etwa 17 Morgen Acker, Wiesen und Gärten,  
sind 1700 fl. angeboten, und es wird nun am

Samstag den 27. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

eine abermalige Aufstreichs-Verhandlung vorgenommen, wobei sich mehrbietende Käufer mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, auf dem Rathshause in Rudersberg einfinden wollen.

Den 28. August 1851.  
Gemeinderath.

S e c h s e l b e r g.

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantmasse des Johann Adam Eisenmann, Bauers von Waldenweiler, wird die in diesem Blatt Nro. 57 und 63 unterm 14. Juli d. J. zum Verkauf ausgeschriebene Liegenschaft, gemeinderäthlich geschätzt zu 9575 fl., wofür jetzt 7000 fl. geboten ist, am

Samstag den 20. September d. J.  
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Sechselberg einem wiederholten und letzten Verkauf ausgesetzt. Kaufs Liebhaber hiezu werden hiemit eingeladen.

Den 11. Sept. 1851.  
Schultheißenamt.  
S c h e e f.

S e u t e n s b a c h.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Am Samstag den 4. Oktbr. 1851 Nachmittags 1 Uhr wird auf hiesigem Rathszimmer im Exekutionswege verkauft:

Dem Joh. Georg Schäfer eine halbe Scheuer mitten im Weiler, Anschlag . . . . . 140 fl.

Dem Jakob Seiter 1/2 Brtl. 8 Rth. Grasboden in den Fuchsgärten, Anschlag . . . . . 50 fl.

wozu auswärtige Liebhaber eingeladen werden.  
Am 8. Sept. 1851.  
Schultheißenamt.

**Privat = Anzeigen.**

**Backnang. Neue holländische Häringe bei**



**J. G. Winter beim Rathhaus.**

**Backnang. Morgen ist Schießtag. Anfang 2 Uhr.**

**Schützenmeisteramt.**

Backnang. Ich bin jeden **Mittwoch** im Gasthof zum Schwanen für diejenigen Personen zu sprechen, welche sich in Prozeß- oder Geldangelegenheiten an mich wenden wollen.  
Rechtskonsulent R e y s c h e r,  
aus Marbach.

**Backnang. Neue Häringe bei**



**C. Weißmann.**

Sulzbach a/M. **Wollene Lumpen**, besonders dunkelfarbige, kauft jederzeit zu billigem Preise  
Kaufmann G l o d.

# Program

zu dem

am 22. Sept. 1851 zu Murrhardt abzuhalten  
tenden landwirthschaftlichen Feste.

Die ausgesetzten Preise sind schon in No. 72 dieses Blattes bekannt gemacht. Die Zeugnisse über die Zeit des Besitzes des Viehes dürfen weder den Viehwärtern noch den Preisrichtern abgegeben werden, sondern die Eigenthümer haben solche bei sich zu behalten, und nur dem Vorstand des landw. Vereins auf dessen Verlangen zu verabsolgen. Der Festplatz ist der Klosterhof, dorthin ist das zur Preismusterung bestimmte Vieh zu bringen, und zwar bis

Vormittags 8 Uhr,

Vieh, welches erst nach 10 Uhr ankommt, wird nicht mehr eingelassen und daher auch nicht mehr berücksichtigt. Pferde und Rindvieh sind am vorderen Eingang einzuführen, mit den Schweinen muß am hinteren Eingang eingefahren werden. An den Eingängen und in den für jede Thiergattung bestimmten mit Tafel und Aufschrift versehenen Abtheilungen des Festplatzes sind Wärter aufgestellt, welche das Vieh in die bestimmte Abtheilung führen, demselben eine Nummern-tafel von Blech nach der Zeit der Ankunft umhängen, dasselbe nach diesen Nummern stellen und an die Planken binden.

Die Farren sind gut zu fesseln.

Der Ausschuss des landw. Vereins und die Preisrichter versammeln sich Morgens präzis 8 Uhr in dem Posthause und ziehen von dort aus auf den Festplatz; unmittelbar nach der Ankunft daselbst beginnen die Geschäfte des Preisgerichts, während dieser Zeit spielt die Musik, es werden den Festtheilnehmern die aufgestellten landwirthschaftlichen Geräthschaften, namentlich eine neu gebaute Sämaschine gezeigt, und deren Zusammensetzung und Anwendung erklärt.

Die Wettplüger haben sich spätestens bis Vormittags 9 Uhr bei dem Vereinsvorstand auf dem Festplatz zu melden, und in anständiger Kleidung zu erscheinen. Das Wettplügen beginnt um 9 1/2 Uhr und wird hiezu der flandrische Pflug ausschließlich verwendet.

Diejenigen Personen, welche an dem Festzuge nach der Stadt Antheil nehmen wollen, haben sich spätestens Morgens 11 Uhr auf dem Festplatz einzufinden. Die Festtheilnehmer erhalten grüne Festbänder, der Ausschuss des Vereins und die Preisrichter weiße.

Die Pferdebesitzer des Oberamts werden besonders ersucht, sich in großer Anzahl beritten einzufinden, und sich bei dem für sie aufgestellten Festordner, Schultheiß Degele von Lippoldsweiler zu melden.

Sobald das Preisgericht seine Geschäfte beendigt hat, wird demjenigen Vieh, welches nicht als preiswürdig erkundet wurde, die Nummern von den Viehwärtern abgenommen, ehe dieses geschehen ist,

darf kein Vieh vom Plage abgeführt werden; das preiswürdig erkundene Vieh behält die Nummern, und wird bekränzt.

Auf ein von der Musik gegebenes Zeichen ordnet sich der Zug wie folgt:

- 1) voran Landleute zu Pferd, in ihrer Mitte die Vereinsfahne,
- 2) die Musik,
- 3) ein Wagen mit einem Muster- und Preisplüger, geleitet von den Wettplügern,
- 4) die mit Preis gekrönten Dienstboten,
- 5) die an dem Fest theilnehmenden Jungfrauen von Stadt und Land,
- 6) der Ausschuss des landw. Vereins, die Preisrichter, die Bezirksbeamten, der Stadtrath und Bürgerausschuss von Murrhardt,
- 7) die Mitglieder des landw. Vereins und die übrigen Festbesucher,
- 8) die Eigenthümer des preiswürdigen Viehes.

Auf ein weiteres Zeichen der Musik setzt sich der Zug in Bewegung und begibt sich vom Festplatz durch die Stadt und zurück nach dem Marktplatze, wo der Vereinsvorstand mit dem Ausschuss und den Preisrichtern die Tribüne besteigt, die andern Theilnehmer des Zuges die ihnen angewiesene Plätze einnehmen. Der Raum an der Tribüne bleibt frei. Nach kurzer Anrede vertheilt der Vereinsvorstand die Preise, bei Abgabe der Viehpreise wird das Vieh vorgeführt, sobald die Eigenthümer die Preise empfangen haben, wird das Vieh in den Klosterhof abgeführt, wo die Nummerntafeln abgenommen werden; dort bleibt das Vieh stehen, bis der Zug den Marktplatz wieder verlassen hat. Nach der Preisvertheilung setzt sich der Zug in der vorigen Ordnung durch die Stadt wieder in Bewegung und geht vom Marktplatz zurück bis an das Gasthaus zur Sonne (Post), wo ein einfaches Mittagmahl stattfindet, zu welchem jeder Festtheilnehmer eingeladen ist. Der Preis ist auf 30 fr. für die Person festgesetzt.

Am Nachmittage finden Versuche mit den aufgestellten Geräthschaften statt.

Backnang am 12. Sept. 1851.

Der Vorstand des landw. Vereins:  
F e h t.

## Eine Wanderung durch den Schwarzwald.

(Von Stuttgart bis Baden-Baden.)

(Fortsetzung.)

Ich war vor einigen Jahren schon einmal hier durchgekommen und wußte daher so ziemlich in den Räumen des alten Gemäuers Bescheid, indessen unterließ ich es doch nicht, die gutmüthige bejahrte Wegweiserin wieder zu rufen, die mir schon einmal Licht und Ordnung in die geschichtliche Kumpelkammer der örtlichen Begebenheiten gebracht hatte. Es hört sich so rührend aus einem bejahrten Frauenmunde die wunderliche Geschichte, wie einst vor grauen Jahrhunderten Etwas so schön gewesen und

nach und nach wie die Engelschönheit eines weiblichen Angesichts in Falte um Falte, Ruine um Ruine zusammengefunken ist; man glaubt ein heiseres Lied von: Heute roth und morgen todt, zu einer Harfe gemüthlich falsch gefungen, zu vernehmen. Wir traten zuerst in einen Gartenraum, wo Obstbäume und Gras auf einem Boden grünen, der einst Gemächer, Gänge und heilige Hallen getragen, dann giengen wir den alten Thurm hinauf und durch eine Fensterhöhlung, die das schöne Hirsauer Thal mit dem Theil des Dorfes am rechten Nagoldufer im Rahmen zeigte, wurde mir der Anfang der geschichtlichen Erinnerungen zu Theile, die aber nicht soweit hinaufreichte, als die Gewährsmänner, die ich in meiner Tasche trug. Die gute Ruinenfrau begann ihre Mittheilung erst mit dem Jahre 830, während die geschichtliche Sage bis in das Jahr 645 nach Chr. hinaufreicht; denn dort, wo die Aureliuskirche aus dem Jahre 830 noch vorhanden ist, stand früher schon eine Kapelle, die sogenannte Nazariuskapelle, als deren Stifterin Helicena, aus dem Geschlechte der Edelknechte von Calw, genannt wird. Helicena war der Sage nach eine fromme und reiche Wittwe, die brünstig ganz dem Herrn sich anzutrauen strebte und oft auf den Knien ihn fragte, auf welche Weise sie ihre Erdengüter am besten anwenden könnte —

Da lag sie in der Nacht einmal,  
Gewiegt in fromme Träume,  
Und sah ein seltsam fremdes Thal,  
Darin drei Fichtenbäume.  
Die Bäume waren wundersam  
Aus Einem Stamm gesprossen,  
Aus ihren duff'gen Wurzeln kam  
Ein klarer Born geflossen.  
Und ob der fremden Wunderau  
Sah sie am Himmel wallen  
Hoch einen Dom auf Wolken blau,  
Hört' eine Stimme schallen:  
„Dies Gotteshaus, du fromme Braut,  
Sey, wo die Bäume stehen,  
In bestem Grund von dir gebaut,  
Nimm's aus geweihten Höhen!“

Die Frau erwacht, zieht ihr Feierkleid an, schmückt sich mit duftigen Blumen, wandert in ein fremdes Thal, bis ihr Alles klar im Sonnenschein entgegenblitzt, die drei Bäume und der Born voll Himmels-thau, der hell über Blumen fließt — da

In stiller Demuth gieng sie aus,  
So stille lehrt sie wieder,  
Und setzt hier das Gotteshaus  
Aus Himmels Höhen nieder.

So lautet die Legende von der Stiftung des Klosters Hirsau, die Justinus Kerner in obige und andere schöne Verse gebracht und Gustav Schwab dem Wanderer in seinem „Schwaben“ erzählt hat. Erst zur Zeit Ludwigs des Frommen brachte Notung, Graf von Calw, Bischof von Bercelli, die Gebeine des heiligen Aurelius nach Deutschland und sand durch ein himmlisches Zeichen, wie es heißt, hier am rechten Ufer der Nagold, wo die St. Nazariuszelle Helicena's stand, die Stätte, wo er dem Heiligen Kloster und Kirche gründete (830). Es waren anfangs nur etwa sieben Mönche und ein Abt in dem Kloster, das nach und nach wieder ganz in Verfall gerieth; Albert der Ältere, Graf von Calw, der im Jahre 1066 dasselbe von Neuem gründete,

verlegte die Gebäude auf die linke Nagoldufer und ließ zu diesem Zwecke einen kleinen Berg förmlich abgraben. Diese neue Klosteranlage war es, welche von nun an einen merkwürdigen Flor erreichte: die großartigsten Schenkungen schütteten einen seltenen Reichthum daselbst zusammen, der mindestens hier lange Jahre seine ungewöhnlichen Früchte trug. Die dreihundert Mönche und Laienbrüder des Klosters ließen sich nicht bloß ein üppiges Wohlleben nachsagen, sie erwarben sich den Ruhm glänzender mittelalterlicher Gelehrsamkeit. Förmliche Colonien von Mönchen giengen von hier nach Frankreich und Schwaben. Zu Anfang der Reformation war auch dem Kloster zu Hirsau wie den meisten in Deutschland ein scharfer Besuch der Bauern zugebracht; es mochte nach diesen Besuchen trocken in den Kellern und leer in den bewohnten Räumen ausgehauen haben. Gustav Schwab, dessen guter Bericht (in seiner Schilderung des Schwarzwaldes) mir hier abwechselnd mit meiner Ruinenfrau erzählen und erklären hilft, erwähnt, indem er von der plötzlichen Erbauung eines herzoglichen Schlosses neben dem Kloster spricht, eines Umstandes nicht, der zu dem Bau des Schlosses seltsamen Anlaß gegeben haben soll. Die Ruinenführerin erwähnte den Umstand, der nun, er mag wahr seyn oder nicht, ganz deutlich darthut, wie das Volk, wo es von geschichtlichen Beweggründen verlassen ist, durch eigene Erfindungen die Lücken auszufüllen pflegt. Die Herzogin von Württemberg, Christoph's Gemahlin, soll einst, aus dem Silbade kommend, in der Nähe von Hirsau von einem Gewitter überfallen und auf ihr Ersuchen nicht höflich genug oder auch gar nicht in das Kloster eingelassen worden seyn, weshalb der Herzog höchst ergrimmete und beschloß, hinsüro eglische Schlösser und Gebäulichkeiten um das Kloster herum von solcher Höhe aufzuführen, daß den Herren Patribus alle Aussicht rund herum benommen würde; das wurde denn auch ausgeführt und mochte beide Herrlichkeiten, fürstliche und kirchliche, in weitläufigere Streitigkeiten versetzt haben, weshalb das Ende vom Liede war, daß Herzog Christoph als Reformator seines Landes im Jahre 1558 das alte Kloster aufhob und in eine evangelische Klosterschule verwandeln ließ. Der erste lutherische Abt wurde dem letzten katholischen Abte, den man christlicher Weise im Kloster absterben ließ, als Koadjutor beigegeben. Die neue Stiftung blieb unangefochten, bis in Folge der Ereignisse des dreißigjährigen Krieges, die evangelischen Abte dem Katholicismus wieder weichen mußten. Das Kloster sah jetzt wieder zwei katholische Abte. Erst der westphälische Friede brachte die evangelische Ordnung der Kirche wieder zurück. Jetzt kam die Klosterschule wieder zu Ruf und Blüthe und unter den Lehrern daselbst sind Namen Schwabens, die eine Berühmtheit erlangten. Das Jahr der förmlichen Klosterzerstörung war endlich das Jahr 1692, in deren Folge die Klosterschule nach Denkendorf in der Nähe von Stuttgart verlegt worden ist. Abte von Hirsau wurden indessen fortgereicht, so lange die alte Verfassung Württemberg's dauerte. (Fortf. f.)

## Tages- Ereignisse.

— **Uebertreibt nicht!** Die Erndte ist nicht so dürftig ausgefallen, als Aengstliche fürchten und Speculanten ausbreiten. Sie ist im Allgemeinen eine Mittelerndte. Man muß nicht nur in die Nähe, wo es auch nicht so schlecht ausseht, sondern auch in die Ferne sehen. Schlesien hat eine unerwartet gute Erndte gehalten, im Waizen nahe an gut und reichlich, an Roggen wenigstens eine Mittelerndte, in Erbsen und Delfrüchten eine sehr gute. An Waizen hofft man viel ausführen zu können. Auch in Posen, Mähren, Böhmen und Sachsen ist die Erndte meist reichlich ausgefallen. In England ist eine gute Durchschnittserndte gemacht worden und die Preise sind gefallen. Auf dem letzten Fruchtmarkt in München ist der Waizen um 30 fr., Korn um 52 fr. gefallen. Im nördlichen und westlichen Deutschland ist die Erndte geringer ausgefallen, besonders der Roggen. Auf eine geringe Erndte wurde in Rußland und Ungarn gerechnet. Bedenken erregt die Kartoffelkrankheit, die sich in Irland schnell verbreitet hat und sich auch in Deutschland zeigt. Das Neueste ist, daß man sie weniger dem Boden oder Insekten, sondern Einflüssen der Luft zuschreibt.

(Düssl.)

— **Wien, 7. Sept.** Nach den Versicherungen der hiesigen Diplomatie haben die Besprechungen in Ischl zu dem günstigsten Resultate geführt. Es herrscht jetzt die innigste Eintracht zwischen den Höfen in Wien und Berlin, welche die günstigsten Resultate für die Erhaltung der Ruhe in Deutschland erzielen wird. Auch sagt man, es habe sich S. M. der König von Preußen der Ansicht hingeneigt, daß die Durchführung des Gesamteintritts Oesterreichs in den deutschen Bund eine den Conservatismus und den Frieden in Europa fördernde Maßregel sey.

— **Wien, 6. Septbr.** Die „Oesterr. Corresp.“ meldet: Der Kaiser hat dem kurf. hess. Staatsminister Hassenpflug das Großkreuz des kaiserl. österr. Leopoldordens und dem kurf. Ministerialvorstand des auswärtigen Departements v. Baumbach den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

— Der König von Preußen ist wohlbehalten in Sanssouci eingetroffen und hat sogleich einen Ministerrath abgehalten.

— Einen großen Finanzgewinn hat Preußen durch Erwerbung der Hohenzollern nicht gemacht. Die Staatseinkünfte betragen 150,000 Gulden, die Ausgaben 102,000 Gulden, die Landeschulden 449,000 Gulden. Der Fürst von Hechingen bezieht eine jährliche Rente von 10,000 Thalern, der Fürst von Sigmaringen 25,000 Thaler, und diese vererben auf den jedesmaligen Chef des Hauses. Auch ihre Privatgüter sind den beiden Fürsten verblieben. Wichtiger für Preußen ist, daß es die Wiege seines Königsgeschlechts wieder erworben hat und daß sie im Südwesten Deutschlands steht. Bei Gelegenheit können die Füße trotz aller Verwahrungen über die Wiege hinauswachsen.

— Es ist anzuerkennen, daß in Sachen des Verkehrs, des Handels und Wandels ein erfreulicher Anfang zu größerer Einigung in Deutschland

gemacht ist. Der österreichisch-deutsche Postverein, dem die meisten Staaten beigetreten sind und der neue Handelsvertrag zwischen Preußen und Hannover sind Zeugen davon. Weder Preußen, noch Hannover wollen, wie befürchtet wurde, den Zollverein auflösen, sondern erweitern. Hannover soll ausdrücklich erklärt haben, sein Vertrag sehr das Fortbestehen des Zollvereins voraus, und Preußen hat es nicht allein auf Hannover, sondern auf ganz Norddeutschland, so weit es dem Steuerverein angehört, abgesehen. Das ist für beide Theile ein großer Gewinn. Um sich gegenseitig zu besprechen und auszugleichen, sind zwei Jahre Zeit gegeben, erst 1854 erfolgt der Eintritt Hannovers. Unter der Hand sollen die süddeutschen Regierungen schon ihre Zustimmung gegeben, der österreichische Gesandte in Hannover aber erst post festum die Sache gemerkt haben.

— **Mannheim, 11. Sept.** Gestern Abend nach 6 Uhr langte unser Großherzog, gefolgt von dem Prinzen Friedrich, dem Staatsminister von Rübti und den Präsidenten der Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen, sowie dem Kriegspräsidenten, Oberstallmeister und Hofmarschall hier an und wurde unter dem oft wiederholten Jubelrufe einer ungeheuren Menschenmenge und dem Geläute der Glocken von der militärischen und städtischen Empfangsdeputation in die Stadt geleitet. Im Schloßhof streute die weibliche Schuljugend Höchst-denselben Blumen; darauf defilirte die hiesige Garnison vor dem gefeierten Fürsten. Heute Morgen war große Militärparade, hierauf Vorstellung des Offiziercorps und der Angestellten bei unsern städtischen Instituten, Gerichtshöfen etc. Um 1 Uhr war große Tafel, wozu ein großer Theil der hiesigen Beamten, die beiden Bürgermeister und das Offiziercorps vom Hauptmann beziehungsweise Rittmeister aufwärts geladen waren. Nach aufgehobener Tafel empfing Sr. Königl. Hoheit die Angehörigen der hiesigen Zünfte und freien Gewerbe, die Veteranen und eine große Zahl von Landbürgern der Umgegend im Schloßhofe. Die Zünfte waren theils gewerkmäßig gekleidet und führten ihre alterthümlichen Insignien mit sich. Der Landesherr unterhielt sich mit vielen derselben höchst huldvoll. Unter den Theilnehmern an dem Zuge befand sich auch der vor einiger Zeit wegen seines hundertjährigen Geburtstages von S. K. Hoheit mit der goldenen Medaille beschenkte Acker-mann Dubs. Nach 6 Uhr besuchte S. K. Hoheit das Theater, woselbst nach Absingung einer Fests-cantate „Undine“ zur Aufführung gebracht wurde. So eben 10 Uhr röthet ein Fackelzug von über 1000 Fackeln den nächtlichen Himmel.

— Der edle Großherzog von Baden hat sich eine schöne Geburtstagsfeier bereitet. Er hat eine Menge politischer Gefangenen theils ganz begnadigt, theils gestattet, daß sie nach Amerika auswandern dürfen.

— **Hamburg.** Fortuna ist den Gebrüdern Schickler in Berlin sehr günstig; sie hat diesen in 5 Jahren schon dreimal den großen Gewinn unserer Staats-Prämien-Anleihe zugewendet. In der gestrigen Ziehung der Serienloose fiel nämlich

wieder der Hauptgewinn von 120,000 Marc Banco diesen Herren zu.

— **München triumphirt;** ein mächtiger Metzger, ein Münchner Stadtkind, hat den französischen Athleten im Ringkampf zu Boden geworfen. Drei Gänge machte der Athlete und dreimal ward er geworfen. Die Zuschauer wurden so kampflustig, daß sie sich selbst einander in die Haare geriethen.

— **Aus Frankfurt.** In den letzten Tagen hat sich die hiesige Messe besser gestaltet. Die Leder-messe ergibt ein sehr günstiges Resultat, man verkauft das Leder um 2 bis 3 Thlr. höher als zur Oster-messe und der Begehrt nach Luxusartikeln steigt täglich.

— Die Frankfurter Herbstmesse ist von Taschendieben so stark heimgesucht, daß sie einander selbst bestehlen. Es sollen viele Franzosen darunter seyn, die sich meisterhaft auf diese freie Kunst verstehen.

— **Bremen, 7. Sept.** Ueberall und unaufhörlich spricht man hier noch von den schauderhaften Veruntreuungen des Aeltermann Haase, (eines, wie Fr. Bl. sagen, angesehenen Mannes, der frommen Richtung angehörnd, Verwalter mehrerer Stiftungen und Rechner verschiedener Institute.) — Mit der fortschreitenden Untersuchung steigt die Summe der Unterschlagungen und heute weiß man schon ganz bestimmt, daß der Verlust der Hauptschule sich auf 120,000 Thlr. beläuft, aber nicht in Courant, sondern in Gold. Was die Mission und Bibel-gesellschaft verliert, ist gar nicht zu berechnen. Es steht nämlich in der Stephanikirche, an welcher Haase Bauherr war, ein eigenes Becken für die Mission, und wenn die Predigt beendet war, schüttete Haase das Geld in seinen Beutel, nahm es mit nach Hause zählte es. Die Gemeinde ehrte ihn so, daß sie ihn durch allgemeines Aufstehen begrüßte, wenn er in die Kirche trat. Vor einiger Zeit fuhr Haase vom Rathhause nach der Generalkasse, um dort eine Summe Schossgeld abzuliefern, die er in einem Kästchen hatte. Später, als man dort das Geld nachzählte, fehlten 540 Thlr. an der Summe, und bei der Untersuchung, welche gegen die Beamten eingeleitet wurde, schwur Haase, daß er das Gold richtig abgeliefert habe.

— In Paris wurde 13 Weinhändlern der gefälschte Wein weggenommen und sie noch zu hohen Geldbussen verurtheilt.

— Die Entdeckung der großen Verschwörung setzt ganz Paris in Bewegung; die Zeitungen erzählen, die Pariser sprechen nur von ihr. Ueber 200 Verhaftungen sind vorgenommen worden und täglich werden neue Verhaftungsbefehle ausgegeben. Auch wichtige Papiere sind gefunden worden. In ganz Frankreich, Italien und Deutschland sollte bei dem ersten günstigen Anlaß die Revolution ausbrechen und von London und Paris aus geleitet werden, auch ein Revolutionstribunal, das alle Verdächtigen schnell abthun sollte, war vorgesehen. Leider sind unter den Verhafteten viele Deutsche, besonders Schneider und Schuster. Eine Menge Fremde haben im ersten Schrecken Paris verlassen.

— **Kossuth** wird frei. Die amerikanische Fregatte Mississippi ist im Hafen von Constantinopel eingelaufen, um ihn mit seinen Genossen nach Nordamerika überzuführen.

— Die türkischen Beamten haben einen großen Entschluß gefaßt. In der Staatskasse war, wie das im Morgenland manchmal passiert, Ebbe, und der Großherr hatte, da in Constantinopel kein Rothschild wohnt, weder großes noch kleines Geld und der Metzger wollte bezahlt sein. Als sie nun im Divan lange berathen hatten, wie der Krankheit abzuhelfen sey, stand der Großvezier auf, legte alle seine Orden, die in der Türkei von ächtem Gold und mit großen Diamanten besetzt sind, zu den Füßen des Großsultans und sah sich ringsherum im Divan um. Endlich erhob sich Einer um den Andern und machte es dem Großvezier nach. Die andern Beamten folgten nach, und die Finanzoperation trug 80 Millionen Piaster ein. Es wird nur nicht in jedem Klima so gedeihen. Die Beamten bekommen nun statt der Ordenszeichen große Diplome, worin ihnen die höchste Erlaubniß erteilt wird, sich die Orden selbst machen zu lassen, einstweilen aber die Diplome anzuhängen. Sie heißen daher Diplomaten.

— **Konstantinopel Ende August.** In Scutari hat eine Feuersbrunst über 1000 Häuser und Kaufläden zerstört. Ein ähnliches Brandunglück hat innerhalb 24 Stunden ganz Metelino eingeäschert; endlich sind in Adrianopel 1200 Häuser abgebrannt. — In Smyrna wurde das dänische Consulatgebäude beraubt.

— Ein Bett aus dem Krystallpalast in London können wir den verehrlichen Leserinnen, die verschlafene Mägde haben, sehr empfehlen. Zum Bett gehört wesentlich eine Uhr, wird nun die Uhr auf 4 Uhr gestellt, so fällt Punkt 4 Uhr das Bett so auseinander, daß die Magd auf ihre Füße zu stehen kommt und nicht mehr an Weiterschlafen denkt. Auch kann's die geneigte Leserin höchst anmuthig bei sich selbst anwenden oder anwenden lassen und erspart dann das Aufstehen.

— In Spanien hat man Wallfahrten angestellt, um Regen zu erblehn, da dort die Dürre so groß und drückend ist, daß alle Pflanzungen verdorren. Die Wein- und Oelernbte ist dort sehr gering und auch das Getreide soll misrathen seyn.

— Die Königin von Griechenland hat eine Reise in ihre alte Heimath nach Oldenburg angetreten und wird in diesen Tagen in München erwartet. Wie's in einem ordentlichen Haushalt ist, — Eins ums Andere, erst der Mann, dann die Frau.

— **Stuttgart, 12. Sept.** In dem Bericht der Verfassungskommission über den Entwurf einer revidirten Verfassung (Berichterstatter Reyscher) ist vor Allem folgende Frage gestellt: Soll der Entwurf überhaupt berathen werden? Die Kommission beantragt: den Bericht der Kommission über Artikel 117—141 des Entwurfs zuerst in Berathung zu nehmen und sofort die gefaßten Beschlüsse der ersten Kammer mitzutheilen, unter dem Ersuchen, sich hierüber in möglichster Balde gleichfalls zu äußern, um an diesem Hauptstücke zu sehen, ob eine Vereinbarung über den Entwurf möglich. Mit dem Antrage einverstanden sämmtliche Mitglieder, obgleich v. Mehring, v. Teufel, Weber und Wiest von Gingen mit der Motivirung theilweise nicht einver-

standen sind. Es sind dies die Artikel des Entwurfs, welche von der Bildung des Landtags handeln. Als zweite Frage stellt die Verfassungskommission auf: In welcher Weise sind die Verfassungsänderungen zu beschließen? Hierauf wird beantragt: „Die Kammer der Abgeordneten wolle der Kammer der Standesherrn sofort ihre Ansicht dahin mittheilen, daß die in Art. 8 Nro. 1 und 2 des Einführungs-gesetzes zu den Grundrechten bestimmten Erleichterungen der Beschlußnahme bei den Verhandlungen der Verfassung, welche durch die Abschaffung der Standesvorrechte notwendig werden, anzuwenden seyen.“ Gegen diesen Antrag: v. Mehring, Weber, Wiest von Ehingen, welche zwar die Entscheidung der Frage in der zweiten Kammer in diesem Sinn herbeigeführt, aber dießfalls nicht sogleich eine Aeußerung der ersten Kammer hervorgerufen wissen wollen. (St.-A.)

— Stuttgart, 12. Sept. Außer den bereits bekannten reichlichen Gaben der Mitglieder der königl. Familie für die durch die letzte Ueberschwemmung Beschädigten hat auch S. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins 200 fl. zustellen lassen. — Sodann sind von S. D. dem Fürsten und der Fürstin von Hohenlohe-Langenbourg 200 fl. und von S. D. dem Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg 9 Stück württembergische Dukaten beige-steuert worden. — Ferner verdient es öffentliche Erwähnung, daß die Ulmer Festungsbauarbeiter 34 fl. 2 kr. zusammengelegt haben.

— **Dienstliste der Geschwornen** aus dem Schwurgerichtsbezirke Ludwigsburg für die am 24. September d. J., Vormittags 9 Uhr, daselbst beginnende zweite außerordentliche Schwurgerichtssitzung zu Verhandlung der gegen den vormaligen Rechtskonsulenten A. B e c h e r zu Ravensburg und Genossen erhobenen Anklagen, nach dem Resultate der Ziehung vom 15. August d. J.

**A. Hauptgeschworene:**

- 1) Hölber, Rentammann in Schwaigern. 2) Klent, Georg Ludwig, Schultheiß in Fornsbach. 3) Schwaderer, Ludwig, Gemeindepfleger in Burgstall. 4) Trefz, Adam, Bauer von Großaspach. 5) Sussel, Franz, Gemeinderath von Wimmenthal. 6) Schnizer, Gustav, Rentier in Weinsberg. 7) Jaiser, Friedrich, Löwenwirths Sohn, Bauer in Schwieberdingen. 8) v. Wirsing, Freiherr, Gutsbesitzer in Dörsweil. 9) Wünsch, David, Bauer und Gemeindepfleger in Dörsweil. 10) Wagner, Jakob, Bauer und ref. Schultheiß von Eglosheim. 11) Waldenmayer, Johann Christian, Bäcker und Gemeinderath von Beihingen. 12) Wessinger, L. F., Wundarzt, ref. Schultheiß in Asperg. 13) Wolfmüller, Philipp, Gemeinderath von Bonfeld. 14) Kurz, Leonhard, Bauer und Gemeinderath von Bruch. 15) Hochsteiter, W. A., Kaufmann in Neckarfulm. 16) Beit, Jakob, Oberamts-Geometer in Dörsweil. 17) Sauffele, Christian, Gemeinderath von Besigheim. 18) Höschele, Gottlob, Kronenwirth von Dürrenz. 19) Dreht, Heinrich von Weislenburg. 20) Müller, Fabrikant in Burgstall. 21) Frits, Christian,

- Schultheiß von Horrhheim. 22) Titot, Oberamts-pfleger in Heilbronn. 23) Currlin, Wilhelm, Posthalter und Gerichtsbeisitzer in Backnang. 24) Bauer, Jakob, Stiftungspfleger von Gellmersbach. 25) Stuber, Bernhard Friedrich, Küfer und Gemeinderath von Neckarweihingen. 26) Bausch, Gottlieb, Anwalt von Kleinlattbach. 27) Schneider, Gottlieb, Bauer und Gemeinderath in Ensfingen. 28) Huber, Jakob Friedrich, Köhlenswirth von Verdinsgen. 29) Schmann, Christian Ludwig, Stiftungspfleger von Brettach. 30) Theurer, Landwirth in Marbach.

**B. Ersatzgeschworene:**

- 1) Schmid, Carl, Maler und Gemeinderath in Ludwigsburg. 2) Feyerabend, Friedrich, Schneider-zunftmeister von da. 3) Beyerlen, Wilhelm, Zimmerzunftmeister von da. 4) Weyffer, Carl, Privatmann von da. 5) Ohnmeiß, Heinrich, Pflasterer von da. 6) Viehhäuser, C. H., Kaufmann von da. 7) Nast, C. Fr., Buchhändler und Gemeinderath von da. 8) Ruoff, Otto, Kaufmann von da. (St.-Anz.)

**Winnenden. Naturalienpreise vom 11. Sept. 1851.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	36	16	48	16	—
„ Roggen . . .	12	48	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	8	15	7	51	7	12
„ Dinkel, neuer . . .	7	26	6	15	5	30
„ Sommergerste . . .	12	48	12	—	10	40
„ Wintergerste . . .	13	52	12	—	—	—
„ Haber . . . . .	6	—	5	36	4	30
1 Eimr. Weizen . . .	1	48	1	46	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	45	1	30	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	1	52	1	48	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	1	44

**Hall. Fruchtpreise vom 13. Sept. 1851.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen 20 . . .	16	16	18	24	16	32
„ Roggen 14 . . .	14	40	14	2	13	20
„ Gemischt 15 . . .	15	4	14	5	12	48
„ Gerste . . . . .	—	—	10	24	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	15 kr.					
Ein Kreuzerweck . . . . .	5 1/2 Loth.					

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 13. Sept. 1851.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	37	15	12
„ Dinkel . . . . .	7	6	6	20	5	36
„ Weizen . . . . .	—	—	15	30	—	—
„ Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	10	24	9	56	9	—
„ Haber . . . . .	5	16	4	44	4	—
„ Gemischt . . . . .	—	—	—	—	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämmtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weilsheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 75. Freitag den 19. September 1851.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Backnang.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Dem Polizeidiener Stütz werden am Mittwoch den 1. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause wiederholt im Exekutionswege verkauft:

Ein 2stöckiges Wohnhaus am Koppenberg, neben Friedrich Layers Wittwe, nebst 5 Rth. Rahmenplatz.

13 13/16 Rth. Röhrgarten neben dem Haus, Angekauft für . . . . . 500 fl.

2 Bril. 74 Rth. Huobacker im Hafnersweg, neben Schneider Koch, Angekauft für 100 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. August 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Backnang.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Georg Friedrich Dtenbacher, Zeugschmied, kommen am

Montag den 13. Oktbr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause wiederholt zum öffentlichen Verkaufe:

1/22 an einem 2stöckigen Wohnhause mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Kesseltgasse, neben Gottlieb Bräuchle und dem Weg, Anschlag . . . . . 400 fl.

eine Werkstätte beim Haus, Anschlag . . . . . 150 fl.

1/8 Mrg. 14 Rth. Land in der obern Au, neben Gottlieb Weigle, und Philipp Jakob Böhm, Anschlag . . . . . 44 fl.

1/8 Mrg. 43,1 Rth. Acker in der Katharinenplaisir,

neben Waldhornwirth Feucht, und Gottlieb Thumm, Anschlag . . . . . 84 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. September 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Backnang.

**Haus-Verkauf.**

Das halbe Wohnhaus des verstorbenen Sailers Ludwig Nisi von hier, in der Aspacher Vorstadt muß verkauft werden, und werden die Liebhaber eingeladen mit dem Gemeinderath Bärner in Kaufunterhandlung zu treten.

Den 10. September 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

Backnang.

**Capitalsteuer-Aufnahme.**

Die Besitzer von Activ-Capitalien, worunter auch Pfleger und sonstige Vermögens-Verwalter verstanden sind, haben solche innerhalb des Termins vom 18. bis 28. Septbr. 1851 bei dem Stadtschultheißenamt behufs der Besteuerung pro 1851/52 anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie wegen unterlassener Anzeige in die gesetzliche Strafe verfallen.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß die bei öffentlichen Cassen angelegten Capitalien, von welchen die Staatssteuer durch die betreffenden Cassen abgetragen wird, ebenfalls anzugeben sind.

Den 18. Septbr. 1851.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.